

Stillstand der Sonne und des Mondes, Weir. I, 271; VIII, 213.)

Buch Josue heißt auch eine samaritanische Chronik in arabischer Sprache, welche im 13. Jahrhundert n. Chr. in Aegypten verfaßt ist, aber auf einem alten, im 3. Jahrhundert v. Chr. verfaßten Schriftwerk beruht. Der Inhalt des Buches Josue ist darin mit mancherlei Fabeln durchflochten aufgenommen, tritt aber gegen diese Zusätze und gegen die späteren Bestandtheile der Chronik so zurück, daß der Titel „Buch Josue“ sehr willkürlich erscheint (Chronicon Samaritanum, arab. conscr., cui titulus est Liber Josus, ed. G. J. Juynboll, Lugd. Batav. 1848).

2. (יְהוֹחָן), ein Einwohner von Bethsames, auf dessen Alter die Arche stehen blieb, als sie aus dem Philisterlande zurückkehrte (1 Sam. 6, 14). — 3. (יְהוֹחָן), der Stadtoberste von Jerusalem zur Zeit des Königs Josias (4 Rdn. 23, 8). — 4. (יְהוֹחָן), der Sohn Josebeds, sonst auch Jesus genannt (Eccli. 49, 14. Agg. 1, 1. Zach. 3, 1 u. 3.), der Hohenpriester, welcher im ersten Jahre des Darius Hytaspis mit Zorobabel und 50 000 Juden aus Babylonien nach Jerusalem zurückkehrte (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 3, 19 u. 3.). [Kaulen.]

Jotham, s. Jotham.

**Jovian**, römischer Kaiser (363—364). Mit dem Tode Julians des Abtrünnigen im Feldzuge gegen die Perser war das Haus Constantins des Großen erloschen. Nun bemächtigte sich das römische Heer, das auf seinem Rückzuge aus Assyrien noch am linken Ufer des Tigris stand, nach den mehrfachen Vorgängen früherer Zeiten abermals des Reiches, aus seiner Mitte den Kaiser zu erwählen. Nachdem der ebenso tüchtige wie verdiente Praefect Sallustius die ihm angebotene Würde ausgeschlagen, fiel die Wahl der Armee auf Flavius Claudius Jovianus. Dieser diente als Officier unter der kaiserlichen Leibwache und war ein Mann von hoher, einnehmender Gestalt und freigebigem Sinne, allein ohne hervorragende Eigenschaften und Verdienste. Die erste Sorge des neuen Kaisers mußte darin bestehen, die Armee, die sich in einer sehr schwierigen Lage befand, zu retten. Diese Verlegenheit Jovians wurde von seinem Gegner bestens ausgebeutet. Auf die Kunde von Julians Tod ordnete der persische König Sapor an den neuen Oberherrn des römischen Reiches einen Gesandten ab, welcher Friedensvorschläge machen sollte. Es gelang dem schlauen Perser vollkommen, durch leere Unterhandlungen seinen Feind vier Tage hinzuhalten, bis das römische Heer in den Zustand des drückendsten Mangels und Jovian damit in die Nothwendigkeit versetzt war, den Frieden um jeden Preis zu suchen. So geschah es, daß dieser gegen das Gebot nationaler Ehre, lediglich dem Triebe der Selbsterhaltung folgend, mit Sapor einen Vertrag auf dreißig Jahre abschloß, in demselben die fünf römischen, am rechten Ufer des Tigris gelegenen Provinzen sammt den ungemein festen Plätzen Nisibis, Singara und Castra Maurorum

an die Perser zurückgab und außerdem versprach, den armenischen König Arsaces nicht weiter gegen Persien zu unterstützen. Hiermit war für den Orient das Uebergewicht der persischen Macht über die römische entschieden. Nun setzte Jovian unter großen Beschwerden und Verlusten über den Tigris und erreichte endlich das feste Nisibis, das er trotz des äußersten Widerstrebens seiner Einwohner gemäß dem eingegangenen Vertrage zu räumen befohl. Von Nisibis zog Jovian nach Antiochia, wo ihn die Regelung der kirchlichen Angelegenheiten einige Zeit lang beschäftigte. Jovian war im christlichen Glauben erzogen worden. Die Religion des neuen Kaisers wurde daher nunmehr wieder durch die an der Spitze der Legionen mehrende Kreuzesfahne dem Volke verkündet. Zugleich erließ er ein Umlaufschreiben an alle Statthalter der Provinzen, in welchem er das Christenthum von neuem zur Staatsreligion des römischen Reiches erklärte und die arglistigen Maßregeln seines Vorgängers aufhob. Wenn damit eine Seite einer höchst erfreulichen Thatsache offen vorlag, so war man doch darüber noch keineswegs im Klaren, welchem Bekenntnisse der Kaiser sich zuneigen würde. Daher die Erscheinung, daß alle christlichen Parteien sofort am kaiserlichen Hoflager einander den Rang abzulaufen suchten. Da Jovian diesen Kundgebungen gegenüber zu Eintracht und Verträglichkeit ermahnte, so wurde dieß anfänglich als Beweis religiösen Indifferentismus hingenommen. Indeß zeigte der Kaiser bald durch die Ehrfurcht und Auszeichnung, die er dem hl. Athanasius bewies, daß er dem orthodoxen katholischen Glauben huldige. Gerieth die heidnische Partei dadurch in Schrecken und Bestürzung, so war sie andererseits leicht und rasch beruhigt, als ein Edict des Kaisers erschien, nach welchem er bloß die gotteslästerlichen Gebräuche der Magie untersagte, im Uebrigen aber den Heiden vollkommen freie Uebung ihres Cultus gestattete. Nach kurzem Aufenthalt zu Antiochia brach Jovian nach Constantinopel auf. Um etwaigen ehrgeizigen Absichten eines Nebenbuhlers auf die europäischen Reichsländer zuvorzukommen, gedachte er sich vor Allem der Hauptstadt des orientalischen Reiches zu versichern und eilte mitten im Winter über Tarsus, Lyana in Cappadocien, Ancyra, dem Hauptorte Galatiens, dem vorgesteckten Ziele entgegen. Umsonst! Denn als er die an den Grenzen von Galatien und Bithynien gelegene Stadt Dabastana erreicht hatte, wurde er den 17. Februar 364 todt im Bette gefunden. Jovian hatte ein Alter von nur 33 Jahren erreicht und sieben Monate und zwanzig Tage regiert. Ueber die Ursache seines Todes läßt sich nur soviel sagen, daß sie wohl jedenfalls eine natürliche war. Das Heer, welches den Kaiser begleitet hatte, zog nach Nicäa weiter, und hier wurde Valentinian I. zum Nachfolger erwählt. [Mugger.]

**Jovian**, Häretiker des 4. Jahrhunderts, brachte seine Jugendzeit in klösterlicher Strenge unter Gebet, Fasten und Handarbeiten zu, ver-